

## Letzte Nachforschungen zum kapverdischen Riesenskink, *Macroscincus coctei* (DUMÉRIL & BIBRON 1839)

(Reptilia: Sauria: Scincidae)

HANS-HERMANN SCHLEICH

Mit 3 Abbildungen

### Einleitung

Wie bereits an anderer Stelle dargelegt (SCHLEICH 1979), begann ich im Sommer 1977 erstmals mit systematischen Nachforschungen zur Überlebensfrage des kapverdischen Riesenskinks in seiner Terra typica, den Inseln Branco und Razo, aber auch auf den übrigen Inseln des Kapverdischen Archipels. Während sich im Anschluß an diese erste Reise nach weiteren Recherchen noch vague Hoffnungen auf ein Überleben der Art ergaben (SCHLEICH 1979: 136), unternahm ich im Frühjahr 1981, zusammen mit H.-J. GRUBER, Schliersee, eine zweite Reise.

Auf Grund von Literaturhinweisen (siehe BANNERMAN & BANNERMAN 1968: 4), wie . . . „AUGUSTE CHEVALIER indicated the island of Santa Luzia as a place where the said type of lizard could also be found“ (wobei er sich auf *Macroscincus coctei* bezog) sowie eines Hinweises auf einem Sammlungsetikett des Naturhistorischen Museums in Wien (Samml.-Nr. 10721 3/112/7) durch CORVETTE SAIDA aus dem Jahre 1892 mit der Lokalitätsangabe St. Luzia, wurde auf der Frühjahrsreise 1981 insbesondere auch auf St. Luzia nach Hinweisen auf den Riesenskink gesucht. Eine weitere Reise wurde im Herbst 1981, zusammen mit M. WUTTKE, Frankfurt am Main, während der Regenzeit unternommen.

### Anhaltspunkte für die letzten Nachforschungen

Nach meinem ersten Bericht (SCHLEICH 1979) blieben noch weitere Fragen zur Überlebenschance des Riesenskinks offen. Hinzu kam, daß der Zeitraum meines ersten Aufenthaltes auf Branco und Razo zusammen nur wenige Tage betrug, und Razo lediglich tagsüber inspiziert werden konnte. Neben Umfragen unter der kapverdischen Bevölkerung sollte auf Grund der erwähnten Sammlungs- und Literaturhinweise außer Branco und Razo auch St. Luzia eingehender durchforscht werden.

Nach Abschluß des zweiten Reiseabschnittes im Frühjahr 1981 und jeglichem Fehlen irgendeines Nachweises zum Riesenskink auf den drei genannten Inseln, konnte ich durch Vermittlung von Herrn DUARTE-ALMEIDA (Mindelho, S. Vi-

cente) mit dem nun über achtzigjährigen, ehemals auf St. Luzia lebenden Schäfer ins Gespräch kommen. Dieser berichtete, daß er selbst den „Lagarto“ auf Razo noch gesehen habe. Auf St. Luzia hätte er nie existiert, jedoch vor langer Zeit (etwa 25 bis 30 Jahren) noch auf Branco und vor wenigen, etwa zwölf Jahren, hätte er selbst noch einige Tiere auf Razo beobachtet. Weiter berichtete er, daß sie ausschließlich zur Regenzeit aktiv gewesen wären und nachtaktiv seien. Tagsüber hielten sie sich in den Nisthöhlen der „Cagarras“ (*Calonectris edwardsii*) versteckt.

Etwas enttäuscht ob unserer eben abgeschlossenen Nachforschungen zur angeblich falschen Jahreszeit, wollte ich letzte Zweifel auf einer abschließenden Reise während der Regenzeit im September/Okttober 1981 gänzlich ausräumen. Zum anderen stellte ich (SCHLEICH 1979: 136) selbst anheim, daß möglicherweise noch die steile, wetterexponierte Nordseite von Branco eine Nische für den Riesenskink — hier speziell mit der Möglichkeit zum Einsatz seines Greifschwanzes — darstellen könnte.

Aus Rückschlüssen auf die Biologie des Riesenskinkes beziehungsweise einer möglichen ökologischen Anpassung an bestimmte Habitats ergab sich ein Anlaß zu weiteren Spekulationen auf ein Fortbestehen der Art aus folgenden Gründen:

- (1) Der aus der Literatur und durch Hinweise von Einheimischen bekannten Nachtaktivität;
- (2) einer „Nischenbesetzung“ in den Felsspalten, die den Seevögeln als Brutstätte dienen und somit dem in der Literatur erwähnten Kommensalismus zwischen Riesenskink und Seevögeln entsprechen würde;
- (3) einer speziellen, an vegetarische (oder oophage?) Nahrung angepaßten Be-zahnung (SCHLEICH 1979: 135, Abb. 2);
- (4) dem Greifschwanz, der bei anderen Echsenarten allgemein zur Unterstützung ihrer Kletterfähigkeit benutzt wird.

Die gezielten Untersuchungen dieser auf die Lebensweise des Skinke hinweisenden Fakten lieferten neben der bei Tag und bei Nacht durchgeführten Suche auf den drei Inseln St. Luzia, Branco und Razo letztlich die entscheidenden Informationen für die Feststellung, daß mit einem Überleben dieser Species nicht mehr zu rechnen ist.

## Die Ergebnisse der letzten Nachforschungen

Zu (1). Über einen Zeitraum von mehreren Wochen wurden nicht nur Branco und Razo, sondern auch St. Luzia sowohl tagsüber als auch auf ausgedehnten Nachtexkursionen durchforstet.

Frühmorgens suchten wir noch nach Fraß- oder sonstigen Aktivitätsspuren, ohne jedoch die geringsten Anzeichen für das Vorhandensein einer Großsechse wie *Macrosclincus coctei* entdeckt zu haben.

Zu (2). Sowohl auf Branco wie auch auf Razo sind ausreichend viele Felsspalten vorhanden, und insbesondere auf Razo sind stellenweise ganze Berg-hänge von Bruthöhlen durchlöchert. Sie wurden tagsüber kontrolliert und ausgespiegelt sowie nachts abgegangen und mit Taschenlampen ausgeleuchtet.

Auf Grund des erwähnten Kommensalismus mit Seevögeln wurden Vogel-eier sowie Vogelleichen auf Fraßspuren untersucht. Allein auf Razo wurden



Abb. 1. *Macroscincus coctei*. Alkoholpräparat aus der Zoologischen Staatssammlung München (Samml.-Nr. ZSM 1/1978).

*Macroscincus coctei*. Specimen preserved in the collection of the Zoologische Staatssammlung München.

über 30 Vogelleichen gefunden, ohne auch nur den geringsten Hinweis auf Bißspuren durch den Riesenskink zu entdecken. Im Innern der Insel Razo wurde in einer Halbhöhle eine ca.  $80 \times 170$  cm große und 20 cm mächtige, vorwiegend aus Echtenknochen bestehende Knochenanreicherung, die auf einen Greifvogel-Freßplatz schließen ließ, gefunden. Das Material wurde auf Knochen oder Hautreste des Riesenskinks untersucht, leider auch mit negativem Befund.

Nachdem alle Nachforschungen erfolglos blieben, wurden uns überraschenderweise noch detailliertere Informationen von einer zehnköpfigen Fischergruppe aus St. Antão auf Razo geliefert.

Allein auf Razo blieb die Gruppe vier Tage, um 1400 junge, noch nesthockende „Cagarras“ (*Calonectris edwardsii*) mit an Bambus- beziehungsweise Schilfstöcke gebundenen Angelhaken aus ihren Nestern unter den Felsspalten zu ziehen. Danach wurden sie getötet, ausgenommen, gerupft, eingesalzen und getrocknet. An einem der getrockneten, ziemlich fleischlosen Gerippe verdienen die Fischer umgerechnet 70 Pfennig beim Verkauf an die einheimischen Läden. Seit Jahrzehnten plündern sie so die Avifauna dieser Inseln.

Doch auch vom Riesenskink konnten sie berichten. Er war vor vielen Jahren noch erfreuliches Nebenprodukt bei diesen Vogelfangaktionen, lebten die Skinke doch kommensal mit den Seevögeln in ihren Felsspalten und wurden so ebenfalls Opfer der Fischer. Sie verkauften sie an „Ärzte und Apotheken“, die aus dem fettreichen Fleisch der Echten Salben gegen Gelenk-Erkrankungen herstellten.

Vor ca. 20 bis 30 Jahren seien so die letzten Riesenskinke gesichtet (und wahrscheinlich auch ausgerottet) worden — eine Bestätigung, die wir nach wochenlangen Tag- und Nachtexkursionen auf diesen Inseln nicht mehr benötigten —, was mit das Ende dieser interessanten Tierart besiegelt haben dürfte.

Zu (3). Die spezielle „Korbbezahnung“, auf die auch der frühere Name *Charactodon coctei* hinwies, gab noch Veranlassung, alle Pflanzen der Insel — eine frühere Kotanalyse berichtet von Malvensamen, die sich im Magen des Tieres befanden — auf Fraßspuren zu untersuchen, was ebenfalls ohne Erfolg blieb.

Zieht man die gezähnelte Zahnkronen-Morphologie als mögliche Spezialisierung für eine oophage Lebensweise in Betracht, so hätte man an den vielen von uns untersuchten Eischalen beziehungsweise deren Resten ebenfalls Spuren erkennen müssen. Leider fehlten auch hier jegliche Hinweise.

Angemerkt sei, daß bei vegetarischer Ernährung, zumindest des Riesenskinkes, Branco sicher nicht ausreichend pflanzenbestanden wäre, um eine *Macrosclincus*-Population heutzutage noch erwarten zu können. Nach drei Besuchen auf Razo wurde die Insel nur im Herbst 1981 während der (praktisch regenlosen) Regenzeit an besonders begünstigten Stellen begrünt vorgefunden. Zumindest in diesen Bereichen, dem Küstenstreifen und einigen Ribeiras, wurde intensivst nach Hinweisen auf den Riesenskink gesucht — jedoch erfolglos.

Zu (4). Der Greifschwanz müßte analog zu anderen Echsen mit Greifschwanz eine Funktion beim Klettern beziehungsweise Festhalten haben. Beide Inseln, sowohl Branco als auch Razo, sind jedoch ohne Baum- beziehungsweise Strauchschicht. Pollenuntersuchungen der Bodenhorizonte<sup>1</sup> konnten keinen Aufschluß über eine frühere Vegetationsdecke auf den heute wüstenhaften Inseln geben, so daß nur der Bereich von Felsabhängen oder die Steilküste als Möglichkeit für die Verwendung eines „Kletterorgans“ hätte in Betracht kommen können. Jedoch blieben auch hier — im Nist- und Lebensbereich der meisten der auf den Inseln vorkommenden Vögel — die Suchaktionen erfolglos. Die steile Nordseite von Branco bot, wie von SCHLEICH (1979: 136) erwähnt, auch keinerlei Anhaltspunkte für eine mögliche Existenz oder Nischenbesetzung durch den Riesenskink.

#### Die Terra typica des Riesenskinks

Branco und Razo, 1873 von BOCAGE als Terra typica für *Macrosclincus* festgelegt, sind zwei kleine Fels-Eilande innerhalb des 15 Inseln umfassenden Archipels der Kapverdischen Republik. Sie liegen auf etwa 24,5° w. L. und 16,6° n. Br. Beide Inseln sind unbewohnt und ohne offene Süßwasservorkommen. Eine detaillierte Beschreibung findet sich bei SCHLEICH & WUTTKE (im Druck).

Branco und Razo zählen neben der ebenfalls unbewohnten, 36 km<sup>2</sup> großen Insel St. Luzia sowie den bewohnten Inseln St. Antão, S. Vicente, S. Nicolau, Sal und Boa Vista zu den Inseln über dem Winde, den „Barlaventos“.

Eine Landverbindung der beiden Inseln Branco und Razo könnte während des Quartärs auf Grund der ca. 54-90 m messenden Meerestiefe durchaus bestanden haben.

---

<sup>1</sup> Hier danke ich insbesondere Frau L. SEITNER und Frau Dr. H. THIELE, beide Universität München, für ihre Bemühungen.

Von St. Luzia und S. Nicolau dagegen werden sie durch je ca. 26 m und ca. 150 m tiefe „Gräben“ getrennt.



Abb. 2. Karte der Kapverdischen Inseln (nach SCHLEICH 1980).  
Geographical map of the Cape Verde Islands (after SCHLEICH 1980).

Branco, ca. 4,5 km lang und maximal 1,2 km breit, erhebt sich bis 327 m steil aus dem Atlantik. Die stark der Erosion preisgegebene, steile N-Seite ist nur schwer begehbar, doch findet man hier in kleinsten Schluchten auf Grund der durch Witterungseinflüsse höherer Luftfeuchte eine spärliche Bodenvegetation. *Mabuya* sp. ist auf diesen kleinen Vegetationsflecken anzutreffen. Die O- und S-Seite der Insel besteht zum Großteil aus Lockersedimenten. Die kleine, im Südosten vorgelagerte Landzunge ist von mächtigeren Bodenbildungen aufgebaut. Hier sind weite Bereiche des Bodenhorizontes von den Nestbau-Aktivitäten der Sturmschwalben (*Pelagodroma marina eadesi*) unterminiert. In diesen, teils mehrere Meter langen und bis ca. 1 bis 2 m tiefen Bauten suchten wir bei Grabaktionen nach dem Riesenskink beziehungsweise nach Knochen- oder Hautüberresten, — leider jedoch erfolglos. Riesengeckos (*Tarentola delalandii gigas*) kommen in diesem extrem windexponierten Inselabschnitt nur in geringer Individuenzahl vor. Der nach Süden weisende Inselteil baut sich aus lockerem Feinsandmaterial bis bereits diagenetisch verfestigten Strandsanden mit interkalierten Lavastrandkonglomeraten auf.

Hier ist die eigentliche Population der Riesengeckos mit der höchsten Besatzdichte (wahrscheinlich einige hundert Tiere) zu finden. Unter den abgebrochenen großen Sandsteinblöcken sowie in den am Hangfuß von „Cagarras“ (*Calonectris edwardsii*) unterminierten tiefen Nistspalten finden die Riesengeckos tagsüber Unterschlupf. Hier lagerten wir und konnten auch nach intensivstem Suchen auf Tag- und Nachtexkursionen keinerlei Hinweise auf den Riesenskink finden.

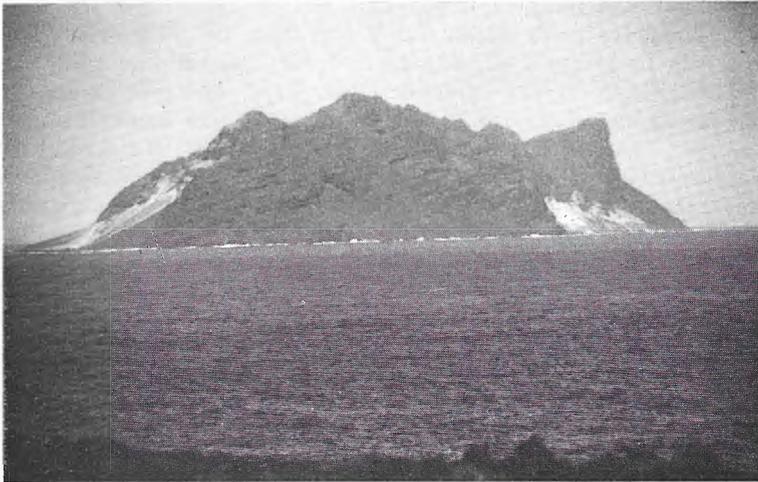


Abb. 3. Die Insel Branco, von Razo aus gesehen. — Aufn. M. WUTTKE.  
The island of Branco, seen from Razo.

R a z o, ca. 7 km östlich vor Branco liegend und bis 167 m hoch, hat einen rundlichen Umriss, mit einer Oberfläche von ca. 7 km<sup>2</sup>. Die typischen Lebensräume auf Razo sind die Gebirgszüge im Innern, eine kahle, im Südteil davorliegende Verebnungsfläche in typischer Serirausbildung sowie die hauptsächlich im Norden und Osten der Insel küstenwärts entwässernden Ribeiras (Trockentälchen) und der flache, wenige Meter breite Ufersaum vor der Steilküste.

Neben zwei Brauntölpel-Kolonien (*Sula leucogaster*) sowie den hier brütenden Tropikvögeln (*Phaethon aethereus mesonauta*) kommen nur noch wenige Greifvögel (siehe SCHLEICH & WUTTKE, im Druck) und die „Cagarras“ (*Calonectris edwardsii*) an größeren, fest ansässigen Vogelarten auf Razo vor.

Die faunistischen Raritäten wurden noch durch die Aufsammlung von zwei Nachfalterarten und einen Tagfalter sowie zwei kleine Landgastropoden ergänzt. An Reptilien kommen neben dem Riesengecko und einer *Mabuya* sp. noch zwei, für die Insel neu nachgewiesene Formen vor: Je eine neue Unterart von *Hemidactylus* sowie von *Tarentola* erweiterten überraschenderweise den bislang bekannten Formenbestand der Reptilien auf Razo (SCHLEICH, in Vorbereitung).

Die tiefen Felspalten, die zur Zeit unseres Aufenthaltes den nistenden „Cagarras“ als Brutstätten dienten, wurden tags ausgespiegelt und nachts ausgeleuchtet, doch auch diese Nachforschung blieb vergebens.

## Gründe und Ursachen für das Aussterben von *Macroscincus coctei*

Folgende Gründe beziehungsweise Ursachen können für das Aussterben des Riesenskinks vermutet werden:

1. Natürliche beziehungsweise klimatische Veränderungen des Lebensraumes.
2. Ausrottung durch den Menschen
  - (a) durch die Strafgefangenen-Deportation auf die „Islas Desertas“ (siehe SCHLEICH 1979: 137);
  - (b) Absammeln durch Fischer zur Verwendung als „Pharmaka“, wie dies auch von BANNERMAN & BANNERMAN (1968: 51) berichtet wird, wonach, laut HOPFER, ihr Fett als „antidote against pain“ verwandt wurde;
  - (c) durch Expeditionsreisende und Sammler, wie auch BANNERMAN & BANNERMAN (1968: 27) nach FEA schreiben, der 1897 bis 1898 seine Kapverden-Expedition durchführte: „He spent many days on Razo rejoicing in taking specimens of rare birds and many examples of the fantastic giant skink, *Macroscincus coctei*.“

ORLANDI (1894) berichtet vom Erhalt 40 lebender Exemplare und BOYD schreibt (nach BANNERMAN & BANNERMAN 1968: 51) von seinem Aufenthalt auf Branco: „From several petrel holes we pulled out COCTEAU's skinks but, there being few of these lizards . . .“, und für Razo: „. . . we next observed a number of COCTEAU's skinks basking on flat portions of rocks.“

### Dank

Für die Finanzierung der Reise im Zusammenhang mit der Gesamtbearbeitung der Herpetofauna der Kapverden bin ich dem Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) aufrichtigst zu Dank verpflichtet.

Mein besonderer Dank gebührt meinen Reisebegleitern D. BENDER, H. FRANK, H.-J. GRUBER und M. WUTTKE sowie vielen kapverdischen Helfern und insbesondere Frau E. STEIN am Landwirtschaftsministerium Praia (Santiago). Herr M. DUARTE-ALMEIDA (Director do SCAPA) und Frau I. FARIA (Ehrenkonsulin der Bundesrepublik Deutschland) bemühten sich dankenswerterweise um die Organisation meiner Reisen auf diese abgelegenen Inseln. Herr Dr. F. TIEDEMANN vermittelte mir die Daten der *Macroscincus*-Collection des Naturhistorischen Museums Wien.

### Zusammenfassung

Nach intensiven Recherchen und Befragungen der kapverdischen Bevölkerung (zumeist Fischer) sowie den Ergebnissen von drei eigenen, zu verschiedenen Jahreszeiten gestarteten Forschungsreisen zur Terra typica des Riesenskinks (*Macroscincus coctei*) ist nicht mehr mit dem Fortbestand der Art zu rechnen. Es wird über die Ergebnisse der letzten Reisen und Nachforschungen sowie über den ehemaligen Lebensraum des Riesenskinks berichtet.

## Summary

Intense field work on the islands of Branco and Razo, the type localities of the giant Cape Verde skink (*Macroscincus coctei*), completed by informations received mainly from native fishermen, led to the conclusion that this lizard species must be regarded as extinct.

## Schriften

- BANNERMAN, D. A. & BANNERMAN, W. M. (1968): Birds of the Atlantic Islands, 4. History of the birds of the Cape Verde Islands. — 459 S. Edinburgh (Oliver & Boyd).
- BOCAGE, J. V. B. DU (1873): Notice sur l'habitat et les caractères du *Macroscincus coctei* (*Euprepes coctei* DUM. et BIBR.). — J. Sci. math. phys. nat., 16: 1-12. Lisboa.
- DUMÉRIL, A. M. G. & BIBRON, G. (1839): Erpétologie générale ou histoire naturelle complète des reptiles. — 854 S. Paris.
- ORLANDI, S. (1894): Note anatomica sul *Macroscincus coctei* (BARB. d. BOC.). — Atti Soc. ligustica Sci. nat. geogr., 5: 175-204. Genova.
- SCHLEICH, H.-H. (1979): Der Kapverdische Riesenskink, *Macroscincus coctei*, eine ausgestorbene Echse? — Natur u. Mus., 109 (5): 133-138. Frankfurt am Main.
- — — (1980): Der kapverdische Riesengecko, *Tarentola delalandii gigas* (BOCAGE, 1896). — Spixiana, 3 (2): 147-155. München.
- — — (1982): Vorläufige Mitteilung zur Herpetofauna der Kapverden. — Cour. Forsch.-Inst. Senckenberg, 52: 245-248. Frankfurt am Main.
- SCHLEICH, H.-H. & WUTTKE, M. (im Druck): Die kapverdischen Eilande Santa Luzia, Branco und Razo - ein Reisebericht. — Natur u. Mus. Frankfurt am Main.

Verfasser: Dr. H.-H. SCHLEICH, Institut für Paläontologie und Historische Geologie, Richard-Wagner-Straße 10, 8000 München 2.